



**Offener Brief**

an die Superintendentin des Kirchenkreises Cottbus,  
Frau Ulrike Menzel  
27. April 2015

Sehr geehrte Frau Menzel,

ich habe gelesen, was Sie da in der Wochenendausgabe der LR zum 70. Jahrestag des Kriegsendes für wichtig hielten, mitzuteilen. Sie zitieren einen katholischen Christen: „... immer Todesangst, wenn die plündernden Russen uns den Pistolenlauf an die Schläfe setzten. Furchtbare Demütigungen, wenn die brutalen russischen Soldaten meine geliebte Frau vergewaltigten. Meine Gefangenschaft in einem dunklen Raum, ständig von den Mündungen der russischen Maschinenpistolen bedroht...“.

Ja, sind Sie denn ganz und gar von Gott verlassen, Sie Oberhirtin der Cottbuser Christen?

Sie malen den bösen Russen nicht anders an die Wand, als es die Nazis taten. Sie schüren Hass. Sie hetzen gegen die Russen auf, wo Sie versöhnen sollten. Nicht nur daran, dass Bonhoeffer, einer der würdigsten Vertreter Ihrer Zunft, für seine christlichen Ideale in Flossenbürg von deutschen Nazis ermordet wurde, sollten Sie sich erinnern. Sie sollten von Scham sprechen, dass Ihre Kirche Waffen segnete und segnet, nicht gegen Krieg, Mord und Totschlag der deutschen Faschisten protestierte. Ja, glauben Sie denn, dass bei den Russen keine „inneren Wunden“ geblieben sind? Haben Sie im Geschichtsunterricht nicht erfahren, dass Deutschland unter Verletzung des Völkerrechts die Russen überfiel, nicht umgekehrt? Denken Sie als Oberhirtin der evangelischen Christen nicht an die Millionen vergewaltigten, gefolterten, getöteten Russinnen und Russen, Griechen, Franzosen, Polen, Juden, die vielen anderen Erniedrigten, Verfolgten, Ermordeten? Warum nicht? In wessen Namen sprechen Sie? Das Jesulein würde vor Wut und Scham am Kreuze schreien. Das Jesulein würde nicht Hass, denn aber Liebe und Versöhnung wollen. Das lehrte mich einst mein Pastor Ebeling im meinem Religionsunterricht. Dietrich Bonhoeffer ist mir persönlich ein Vorbild. Ich verneige mich vor ihm.

Michael Becker, ein evangelisch getaufter Atheist